

Happy End im Horst

Der in der vergangenen Woche abgestürzte Jungstorch aus Bad Rodach ist genesen. Und die Familienzusammenführung klappt auch auf Anhieb.

Von Stefanie Karl

Bad Rodach – Auf einer Acker-scholle des kürzlich umgepflügten Getreidefeldes am Ortsausgang Richtung Gauerstadt, gleich hinter dem Sportgelände, sitzen am Samstag-nachmittag zwei Elternstörche mit ihrem Nachwuchs. Es ist ein idyllisches Bild, das Feld steigt leicht nach oben an und hinter der Storchenfamilie am Horizont zeigen sich regenbehangene Wolken. Allerdings ist die Familie nicht komplett: Einer der drei Jungstörche war in der vergangenen Woche vom hochgelegenen Horst in der Nähe des Kurgelbietes abgestürzt und auf dem harten Asphaltboden eines Parkplatzes aufgekommen.

Am Samstag konnte endlich eine Familienzusammenführung der besonderen Art mit dem genesenen Jungstorch stattfinden. Über eine Woche lang hatte der Coburger Tierarzt Joachim Lessing den Vogel ehrenamtlich gepflegt und tiermedizinisch versorgt.

„Der Storch hatte nach einem Schädel-Hirn-Trauma motorische Probleme und konnte nicht mehr laufen“, so der Tiermediziner. Gebrochen sei allerdings nichts gewesen, deswegen lautete die Verordnung des Arztes: „Ruhe und Cortison.“ Das tägliche Futter für den Patienten – „Eintagsküken und Fisch“ – spendierte der Tierschutzverein Coburg.

Um nun für eine bestmögliche Entwicklung des Jungstorchs zu sorgen, sollte dieser in seinen ursprünglichen Familienverband entlassen werden. „So kann er sich an seine Freiheit am besten gewöhnen und von seinen Eltern abschauen: Was fressen sie? Wo kommt das Fressen her?“, erklärt der Tierarzt.

Mit seinem Schützling auf dem Arm geht er am Samstag langsam auf die restliche Storchenfamilie zu. „Sie kennen uns Menschen und wissen, dass wir keine Gefahr darstellen“, erläutert er. Als er den Storch absetzt, fliegt dieser sofort zu seinen Artgenossen. „Perfekt“, freut sich der Tierarzt. „Das lief problemlos als ich dachte. Sie haben ihn sofort erkannt, andernfalls hätten sie ihn gleich wieder vertrieben.“

Über die gegliederte Familienzusammenführung freut sich auch Siegfried Aschenbrenner. Er wohnt in unmittelbarer Nähe des Storchenschloßes und hielt den Tierarzt in der vergangenen Woche per Telefon über die



Der Coburger Tierarzt Joachim Lessing und der gerettete Jungstorch: Um kleine „Neckerelen“ mit dem spitzen Schnabel zu vermeiden, hält er diesen vorsichtig zu.

Fotos: Stefanie Karl

Streifzüge der Storchenfamilie auf dem Laufenden. Denn um den Jungstorch wieder in die Freiheit zu entlassen, sollte dieser möglichst in unmittelbarer Nähe zu seinen Eltern und Geschwistern ausgesetzt werden. Auf den Acker-schollen des Getreidefeldes ist das gelungen: „Am Abend saßen bereits wieder alle drei Storchenkinder im Nest“, berichtet der Anwohner. Er vermutet, dass der starke Wind

den fatalen Absturz des Vogels verursacht hat.

„Sie konnten alle drei schon fliegen, ihre ersten Ausflüge haben sie im Gänse-

marsch über den First des benachbarten Altenheimes gemacht“, erinnert er sich.

Ein Kurgast hatte den freien Fall des Vogels beobachtet und unter anderem die Feuerwehr zur Rettung des verunglückten Storches alarmiert. „Wir hatten unsere Drehleiter schon in Stellung gebracht und wollten den jungen Storch wieder in das Nest legen“, berichtet der Bad Rodacher Feuerwehrkommandant Michael Geuther. Der Zustand des Vogels allerdings war so ernst, dass der ebenfalls alarmierte Tierarzt von einem einfachen Zurücklegen in das Nest abriet.



Wieder vereint: Die Jungstörche in Bad Rodach sitzen auf ihrem Horst. Foto: ffw

Die Kosten für den Einsatz der Feuerwehr übernimmt die Stadt Bad Rodach. „Wenn es um den Storch geht, dann ist das eine städtische Geschichte“, bestätigt Stadtkämmerer Michael Fischer. „Das ist uns ein Anliegen.“ Zusätzlich kümmern sich die Stadt

auch im regelmäßigen Jahresturnus darum, dass das Nest in Ordnung gebracht wird. Teilweise verbauen die Tiere beim Nestbau Plastikstüben; diese jedoch sind gefährlich für den Nachwuchs.

Der hoch in den Himmel ragende

Tierrettung durch die Feuerwehr

● „Die Tier- und Menschenrettung gehört zu den **Pflichtaufgaben** der Feuerwehr“, erklärt Michael Geuther, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Bad Rodach. Ein Hund, der im Kanalrohr eingeklemmt oder aber im Eis eines zugefrorenen Sees eingebrochen ist, das komme schon manchmal vor. Sehr häufig seien Einsätze zur Tierrettung allerdings nicht. „Höchstens einmal pro Jahr“, so der Bad Rodacher.

● Derartige Tierrettungseinsätze sind allerdings **kostenpflichtig** für Herrchen und Frauchen. „Die Kosten werden nach einer Satzung erhoben und sind in ihrer Höhe abhängig davon, wer alles im Einsatz war und ob eine Drehleiter notwendig war“, erläutert Stadtkämmerer Michael Fischer.

Schlott eines ehemaligen Sägewerkes, der die Grundlage für das Nest der Störche bildet, steht im städtischen Eigentum. Als die übrigen Baulichkeiten in den 1980er Jahren abgerissen wurden, blieb der Schlott stehen: Für Bad Rodachs Störche.